

Eden-für-Jeden-Zeitung

Blätter für den Erhalt der Grünflächen und Klimaschutz in Hamburg-Nord

Nr. 1-2013



Klimaschutzzone eröffnet Klima-Aktion der Bürgerinitiative

Mit einer symbolischen Aktion wurde jetzt eine Klimaschutzzone auf dem Gebiet der beiden Kleingärten „Heimat“ und „Barmbeker Schweiz“ in Hamburg-Nord eröffnet. Ein Mitglied der Bürgerinitiative „Eden für Jeden“ verwies in seiner Eröffnungsrede darauf, dass Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz schon verschiedentlich für den Erhalt der Kleingärten eingetreten sei: „Wir möchten, sicherlich auch in seinem Sinne, jetzt die erste Hamburger Klimaschutzzone eröffnen. Wir bitten Olaf im Geiste nun den feierlichen Akt vorzuneh-

men.“Eine Gartenfreundin aus der Bürgerinitiative mit der Maske von Olaf Scholz durchschnitt anschließend mit spitzer Schere unter dem Beifall der Zuschauer ein über die Straße gespanntes Band am Eingang zum Saarlandstieg [Foto]. Danach erläuterte man den Anwesenden, welchen Sinn eine solche Klima-Aktion hat: „Mit unserer heutigen Aktion wollen wir aufzeigen, dass Kleingärten ein Refugium für eine Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren darstellen. Auch sind sie ein Ort der Erholung der Stadtteilbewohner und Treffpunkt verschiede-

ner Bevölkerungsschichten. Wir wollen darauf hinweisen, dass Kleingärten zur besseren Qualität des Stadtklimas beitragen. Sie dienen als Staubfilter, Sauerstoffspender und kühlen an heißen Tagen die Temperaturen herunter. Gutachten assistieren den Kleingärten eine positive Bilanz, nicht nur für die eigentlichen Nutzer, sondern auch für die Bewohner der umliegenden Wohnquartiere.

So wird durch das Klimagutachten der Stadt Hamburg aus dem Jahre 2012 dem Hebebrandquartier als Grünfläche eine hohe Bedeutung für das Klima der Stadt bescheinigt.“

(Siehe: <http://www.hamburg.de/hamburg-ist-gruen/3519286/stadtklima.html>)

An den verschiedenen Eingängen der beiden Kleingartenvereine wurden Schilder mit der Aufschrift „Klimaschutzzone“ aufgestellt, um die Menschen, die dieses Gebiet durchqueren, daran zu erinnern, wie wertvoll es für das Stadtklima in Hamburg ist.

An einem Informationsstand konnten sich die Besucher über die Bedeutung der Grünzone zwischen Hebebrandstraße und Alter Wöhr für den Klimaschutz und das Hamburger Stadtklima ausführlich informieren. Auch wurde ihnen der aktuelle Stand der Auseinandersetzung zwischen der Bürgerinitiative und dem Hamburger Senat/Bezirksamt Nord erklärt. Ein Rundgang durch die Gärten ergänzte die Informationen.

Der Beitrag der Kleingärten zum Klimaschutz entsteht durch andauernde und zunehmende Begrünung und dass Kohlenstoff im Humus für lange Zeit gebunden bleibt. Ca.1000 verschiedenartige Bäume im Bereich der Kleingärten zwischen Hebebrandstraße und Alte Wöhr tragen zur Temperatursenkung im nahen Wohngebiet und in der City Nord bei.

www.eden-fuer-jeden.de

E-Mail: info@eden-fuer-jeden.de

Redaktion:

Bürgerinitiative „Eden für Jeden“

V.i.S.d.P.: Gerhard Dräger

Bürgerbegehren erfolgreich beendet

Die Bürgerinitiative „Eden für Jeden“ hat ein wichtiges Ziel erreicht: 10146 Unterschriften wurden in den letzten sechs Monaten für den Erhalt der Kleingarten-Grünflächen zwischen den S-Bahn-Stationen Rübenkamp und Alte Wöhr in Hamburg-Nord gesammelt. 6000 Unterschriften wurden bereits am 19. Juni 2013 dem Bezirksamt Nord übergeben mit der Bitte, diese auf ihre Gültigkeit hin zu überprüfen. Am 13. August um 16 Uhr haben die Vertreter der Bürgerinitiative weitere 4146 Unterschriften termingerecht im Bezirksamt Hamburg-Nord abgeliefert [Foto]. Es müssen 6792 gültige Unterschriften vorliegen. Mit den jetzt 10146 Unterschriften ist von Seiten der Bürgerinitiative die notwendige Sicherheit für die Gültigkeit des Bürgerbegehrens gewährleistet, weil auch zu erwartende ungültige Stimmen berücksichtigt werden müssen. In der Auseinandersetzung zwischen Senat und Bezirksamt Nord einerseits sowie der Bürgerinitiative „Eden für Jeden“ auf der anderen Seite läuft inzwischen eine Klage vor dem Verwaltungsgericht. Nachdem die Bürgerinitiative „Eden für Jeden“ das Bürgerbegehren auf den Weg gebracht hatte, wurde dieses zunächst vom Bezirksamt Nord nach einer Anweisung der Senatskommission für nicht zulässig erklärt. Als auch ein Widerspruch dagegen abgewiesen wurde, hat die Bürgerinitiative eine Verwaltungsklage vor dem Verwaltungsgericht eingereicht.

Die Überprüfung der Unterschriften wurde zunächst von der Behörde verweigert. Die Verwaltung sieht zurzeit keinen juristischen Spielraum für eine Bewertung der Unterschriften. Eine Überprüfung auf Gültigkeit der eingereichten Unterschriften, dies gilt auch für alle weiteren Unterschriften, wird letztendlich vom Ausgang des zurzeit laufenden verwaltungsgerichtlichen Verfahrens abhängig gemacht. Das Ergebnis muss man jetzt abwarten.



DIE EINÄUGIGEN . . .

Wohnungsbau! Wohnungsbau! Wohnungsbau! So schallt es allerorten aus den Medien, den Zeitungen, dem Fernsehen. Die Darstellung ist immer die gleiche. Ob im SPIEGEL oder in Plusminus im ARD-Fernsehen. Auf der einen Seite stehen die Politiker und die Investoren, die angeblich den fehlenden bezahlbaren Wohnraum schnell schaffen wollen, auf der anderen Seite die Kleingärtner, die ihre Gärten nicht unbedingt dafür hergeben wollen. „Der Feind in meinem Gemüsebeet“ titelt der SPIEGEL. So sehen es nach Meinung der Redakteure die Kleingärtner. „Kleingärten sind auch eine Art Baulandreserve“ sagt hingegen, ebenfalls laut SPIEGEL, Axel Gedaschko vom Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Wir vermissen da aber einiges. Wie sieht es mit der ökologischen Sicht auf dieses Thema aus? Kein Wort davon im SPIEGEL. Was ist mit Klimaschutz, Stadtklima, mit der Bewahrung der Natur in ihrer Vielfalt der Pflanzen und Tierwelt. Nichts davon. Das gilt auch für die verantwortlichen Politiker. Klimaschutz ist für viele nur noch in Sonntagsreden präsent und das angesichts der neuesten Studien zu diesem wirklich brisanten Thema. Würden sie sonst die wertvollen Grünflächen so bereitwillig den Wohnungsbauinvestoren opfern? Und was den speziellen Fall Pergolenviertel betrifft: Im Klima-Gutachten der Stadt Hamburg von 2012 werden die Flächen der Kleingartenvereine „Heimat“ und „Barmbeker Schweiz“ als „Grünflächen mit hoher bis sehr hoher stadtklimatischer Bedeutung“ gekennzeichnet. Ist das für die Planer bereits Geschwätz von gestern?

Es geht um mehr als ein paar Parzellen. Die Kleingärten im innerstädtischen Bereich sind als Grünflächen Teil des Ökosystems. Die Politik muss in solchen Fällen sorgfältig abwägen. Dem hohen Gut des (bezahlbaren) Wohnraums, das alle wollen, steht ein mindestens ebenso hohes Gut des Klimaschutzes gegenüber, an dem wir jetzt und in Zukunft nicht vorbeikommen werden. Man kann nicht einäugig die eine Seite fördern und die andere Seite ausklammern. Man kann nicht die in der Stadt noch verbliebenen Grünflächen Stück für Stück zubetonieren und gleichzeitig „Hamburg ist grün“ schreien.